



blickpunkt sportmanagement

News Juli 2012



Bild des Quartals: Besuch der Hochschule Van Hall Larenstein (Niederlande)

Kommentar: Lernerreize der Fußball EM

Sie ist Geschichte, die Fußball EM. Und schon richtet sich der Blick auf Olympia und folgende Sport-Großereignisse. Eine kleine Rückschau auf Bedenkenswertes abseits von Spielsystemen und Mannschaftsaufstellungen scheint sinnvoll.

Die Fußball EM hat den Weg endgültig für die Tor-Technologie freigemacht. Interessant wäre es zu wissen, was in dem Moment des Tores bei dem Spiel Ukraine-England durch den Kopf des Torlinienrichters ging, der breitbeinig stehend, gebannt in Richtung eben dieser Torlinie zu starren schien. Jedoch: Technikgläubigkeit in allen Ehren. Spätestens der erste Strom- bzw. Technikausfall wird die Diskussion wieder entfachen.

Wir haben gelernt, dass eine medial vermittelte Welt voller Tücken sein kann. Sie kann Historie neu ordnen, durch das Einbringen von Versatzstücken. Mehr zufällig wurden zwei Momente entlarvt. Hinzu kommt die Diskussion um das Bemühen, das Produkt Fußball-Länderspiel unter strikt kontrollierten Bedingungen an den Medienkonsumenten zu bringen. Eine

Frage ist, ob damit der Nutzen eines nach Presseberichten dieses Mal 110 Mill. Euro teuren Produktes steigt oder sinkt?

Wir durften kurzfristig wieder eine Diskussion erleben, welche die apolitische Haltung des Sports zu betonen suchte. Für einen Sport, der in weiten Teilen auf Entscheidungen politischer Gremien angewiesen ist, um seine Aktivitäten und Geschäfte zu realisieren, eine teils schon irritierend anmutende Betonung von Keuschheit.

Und wieder konnten wir im Vorfeld der EM eine mediale Inszenierung bewundern, die einige scheinbar regelmäßige Elemente enthält, die je nach Ereignis und Sportart zum Tragen kommen. Die Fertigstellung der Sportstätten und der Infrastruktur scheint immer nie möglich zu sein. Die Bevölkerung findet das vor Beginn alles eher uninteressant – im Verlaufe der Veranstaltung ist sie dann doch eher glücklich beseelt.

Also eigentlich alles wie immer.

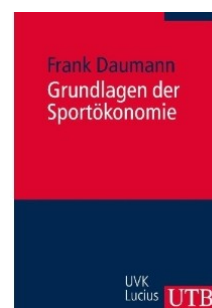
Prof. Dr. Ronald Wadsack

Inhalt:

Kommentar: Lernerreize der Fußball EM	1
Früherkennung als Management-herausforderung im Sport	2
Vision 2020 – Chancen und Bedarfe der Sportentwicklung in Wolfenbüttel	4
Exkursion zum Hamburger SV	5
Interview mit Sven Güldenpfennig	6
News vom Campus Calbecht	6
SPO-MAN.news	6

Buch des Quartals

Grundlagen der Sportökonomie



Frank Daumann

312 Seiten

Preis: 24,90 €

Verlag: UTB, 2011

1. Auflage

Sprache: Deutsch

ISBN

978-3-8252-3184-2

Das Buch vermittelt einen Überblick über zentrale Fragestellungen der Sportökonomie und über den aktuellen Stand der empirischen Forschung. Dabei werden maßgebliche Eigenschaften und Institutionen des Sports mit dem ökonomischen Instrumentarium beleuchtet. Hierzu zählen u. a. der Aufbau der Sportmärkte, die Besonderheiten der Zuschauerfrage, das Design sportlicher Wettkämpfe, die Charakteristika von Lizensystemen.

Früherkennung als Managementherausforderung im Sport

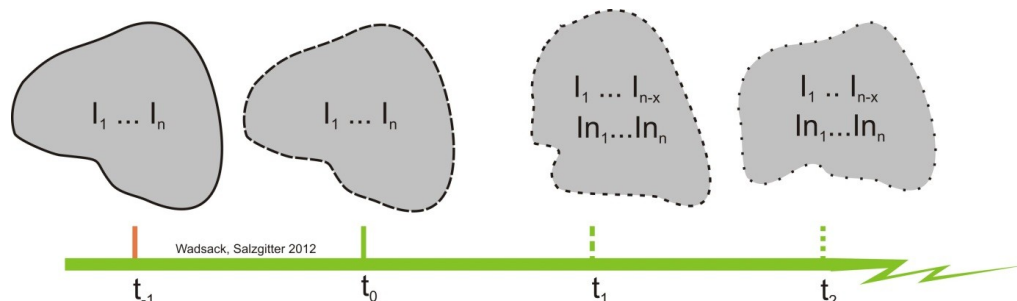
Je mehr sich Sport als wirtschaftliche Tätigkeit etabliert, umso wichtiger wird auch das vorausschauende Bearbeiten der ökonomischen Seite des Betriebes. Schieritz weist in DIE ZEIT auf die Euro-Krise und die Weltflaute als bald auch in Deutschland wirkende Einflüsse auf das wirtschaftliche Geschehen hin (vgl. Schieritz, 2012, 19). Was hat das mit dem Sport zu tun? Was mit den Profibetrieben, was mit den kommerziellen Anbietern und was mit dem organisierten Sport?

Die grobe Annahme einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation der deutschen Unternehmen und der Arbeitsmarktlage kann zumindest einige Ahnungen aufkommen lassen, lenkt man den Blick auf Sponsoring, Eintrittspreise oder die für den Sport zur Verfügung stehenden Finanzmittel aus öffentlichen Kassen. Insofern ist die Frage angebracht, wie Management für seine Entscheidungsfindung mit einer derartigen Situation umgehen soll. Für diesen Beitrag wird der Blick auf die Vereine und Verbände des Sports gelenkt.

Früherkennung als Krisenvorsorge

Eine der Aufgaben des Managements ist es, den Eintritt einer akuten Krise zu vermeiden. Entsprechend sind die Entscheidungen so vorzubereiten, dass sie im Rahmen des Möglichen künftige Entwicklungen berücksichtigen. Gleichfalls sind jedoch die laufenden Aktivitäten im Hinblick auf ihre Krisenanfälligkeit zu prüfen. *Krystek & Moldenhauer* ordnen dies der Krisenvorsorge zu (vgl. *Krystek & Moldenhauer*, 2007, 79-80).

Die Herausforderungen für die Entscheidungsvorbereitung bzw. die Überwachung lassen sich an der Grafik erläutern. Im Zeitpunkt t_0 , dem eigentlichen Entscheidungszeitpunkt, ergibt sich eine Entscheidungsgrundlage aus Daten der Vergangenheit (t_{-1}) mit vermutlich begrenztem Aussagegehalt für die zukünftigen Bedingungen des Organisationslebens. Die verfügbaren Daten beinhalten einerseits Vorentscheidungen über das als relevant betrachtete Set an Indikatoren. Hieraus ergeben sich verschiedene Unwägbarkeiten. Sei es in der sachlichen Plausibilität der Indikatorenauswahl als



auch möglichen politischen Prozessen im Hintergrund. Hinzu kommt die Qualität der Indikatorenbemessung. Eines der bekanntesten Beispiele ist die Bestandserhebung der Mitgliederzahlen im organisierten Sport, welche mit z. B. Zuordnungs- und Doppelzählungsproblemen verbunden sind (vgl. auch die Hinweise bei Steinbach & Hartmann, 2007, 225).

Zum Zeitpunkt t_0 stehen die entsprechenden Informationen zu t_{-1} auch nicht gegenwartsaktuell zur Verfügung, sondern liegen immer in einer mehr oder weniger weiten Vergangenheit (zum „Nachhinken des Denkens“ vgl. Stahl & Hinterhuber, 2000, 414-416). Für die in der Zukunft liegenden Projektionszeitpunkte t_1 und t_2 sind weitere Auswahlentscheidungen zu treffen, in gewissem Sinne handelt es sich immer um eine Konstruktion von Wirklichkeit bzw. Wirklichkeitsverständnis. Sie richten sich auf die künftig noch relevanten Indikatoren des bisherigen Sets ($I_1 \dots I_{n-x}$) und ggf. neu hinzutretende Indikatoren ($I_{n_1} \dots I_{n_n}$).

Daraus lässt sich zunächst folgern, dass der Aufbau einer Früherkennungssystematik eine intensive Beschäftigung mit dem Lebensumwelt und der Perspektive der einzelnen Sportorganisation – egal ob Verein oder Verband – erfordert.

Früherkennung und Führungsverständnis

Hinzu kommt eine Herausforderung für das Führungsverständnis und -verhalten. Die folgende Beschreibung von *Krystek & Moldenhauer* lässt sich auf Sportorganisationen übertragen: „Krisenvorsorge bezieht sich auf potenzielle Unternehmenskrisen und damit auf den Quasi-Normalzustand von Unternehmen. In dieser durch Abwesenheit von Krisensymptomen gekennzeichneten Situation wirkt häufig allein schon die Vorstellung von (möglichen) Krisensituationen befremd-

lich; werden überlebenskritische Prozesse zu undenkbaaren/jedenfalls ungedachten Phänomenen. Dies erscheint zunächst verständlich und gilt besonders für Unternehmen, deren „Normalsituation“ sich als Erfolgsperiode darstellt oder subjektiv wahrgenommen wird“ (*Krystek & Moldenhauer*, 2007, 79-80). Sie beschreiben eine gewachsene „Unverwundbarkeitskultur und -philosophie“ als ernsthaftes Hindernis für eine entsprechende Krisenvorsorge (vgl. *Krystek & Moldenhauer*, 2007, 80). Für den wettkampfgeprägten Sport mit einer impliziten Sieg-Niederlage-Kodierung erscheint dies noch verstärkt zu gelten.

Eine Gefahr die im organisierten Sport nicht von der Hand zu weisen ist. Schließlich werden wirtschaftliche Schief-lagen von Vereinen selten bzw. lediglich regional thematisiert (als ein Beispiel vgl. *Wadsack*, 2006, 41-48). In Bezug auf die Sportverbände in Deutschland scheint diese Thematik öffentlich noch weniger relevant zu sein. Dies heißt aber nicht, dass hier keinerlei Beispiele für Krisensituation und Sanierungsbedarf zu finden sind.

Ansatzpunkte für Früherkennungssysteme

Es können drei grundlegende Formen von Früherkennungssystemen unterschieden werden:

- hochrechnungsbasierte Frühwarnsysteme,
- indikatorbasierte Frühwarnsysteme,
- „Strategisches Radar“.

Letzteres berücksichtigt die schwachen Signale (vgl. *Bea & Haas*, 2009, 316-322). Die schwachen Signale beziehen sich auf unstrukturierte Umweltwirkungen, welche auf die Aktivitätsmöglichkei-

(Fortsetzung auf Seite 3)

(Fortsetzung von Seite 2)

ten der eigenen Organisation wirken können („Diskontinuitäten“). Sie gelten als Fingerzeige für schleichende Veränderungen, sind u. a. mit intuitivem Wissen verbunden und enthalten qualitative Informationen mit unklarer Interpretation (vgl. Lasinger & Lasinger, 2011, 24 m. w. N.).

Beispielhaft können für einen Sportverein die in der Tabelle aufgeführten Aspekte erwogen werden (für die Ursprungskategorien vgl. Lasinger & Lasinger, 2011, 24 m. w. N.):

Die Übersicht zeigt einige erste mögliche Ansatzpunkte für weitergehende Überlegungen.

Vorgehensweise zur Gestaltung von Zukunft von Sportvereinen bzw. -verbänden

Methodisch wird wegen der Unklarheit der Signale mit dieser Aufgabe v. a. die Szenariotechnik verknüpft (vgl. Baus, 2003, 15; Bea & Haas, 2009, 332). Es werden Zukunftsentwürfe erarbeitet, die nach ihrer heute abgeschätzten Eintrittswahrscheinlichkeit u. a. als Extremszenarien bzw. Trendszenarien bewertet werden (vgl. Bea & Haas, 2009, 310-316). Hier liegt auch eine besondere Herausforderung für den Nutzen entsprechender Überlegungen.

Die Aufgabe liegt in einer menschenmöglichen Unvoreingenommenheit bei der Auswahl, Betrachtung und Bewertung von Informationen und Einschätzungen.

Die oben angesprochene gedankliche Abschottung gegenüber Risikopotenzialen im eigenen Sportverein oder -verband oder die voreingenommene Entwicklung von Szenarien kann in Bezug auf anstehende grundlegende Führungsentscheidungen zur künftigen Aufstellung von Sportverbänden und -vereinen schnell zum Problem werden.

Ein Kernproblem in Verbindung mit der demografischen Entwicklung ist z. B. das wettkampfgeprägte Selbstverständnis vieler Sportverbände. Die Einengung der Wahrnehmung von Sport auf Wettkampfsysteme von der Kreis- bis auf die Bundesebene und in den internationalen Bereich hinein kann die Ausblendung von Entwicklungspotenzialen im nicht-wettkampfsportlichen Bereich begünstigen. Dies ist mit der Frage zu verbinden, wer eigentlich für die Entwicklung einer Sportart abseits der klassischen Wettkampfsystematik und -regularien zuständig ist? Die Antwort lediglich mit der Schaffung von Wettkampfsystemen für Ü-Altersklassen kann nur einen kleinen Teil der Denk- und Handlungsmöglichkeiten abdecken.

Wie an dieser Thematik schon zu erkennen ist, bedarf es zeitweise einer grundlegenden Neubewertung der Situation und Perspektive einer Sportorganisation. Ergänzend muss für die tägliche Führungsarbeit ein entsprechendes Informations- und Sensibilitätssystem entwickelt werden, welches sowohl dem Aspekt der Pragmatik als auch der Früherkennung

Rechnung trägt.

So kann der Weg zu einem lernenden Sportverein bzw. -verband beschriftet werden.

Prof. Dr. Ronald Wadsack

Literatur

- Baus, Josef: Controlling, 3. Auflage, Berlin: Cornelsen 2003
- Bea, Franz X. & Haas, Jürgen: Strategisches Management, 5. Auflage, Stuttgart: Lucius & Lucius 2009
- Krystek, Ulrich & Moldenhauer, Ralf: Handbuch Krisen- und Restrukturierungsmanagement, Stuttgart: Kohlhammer 2007
- Lasinger, Donia & Lasinger, Manfred: Der Signalnavigator, Wiesbaden: Gabler 2011
- Schieritz, Mark: Und jetzt abwärts, in: DIE ZEIT, Nr. 28, 05.07.2012, 19
- Stahl, Heinz K. & Hinterhuber, Hans: Strategische Unternehmensführung: Von der „vorweggenommenen“ zur „erfundenen“ Zukunft, in: P. M. Heijl & H. K. Stahl (Hrsg.): Management und Wirklichkeit, Heidelberg: Carl-Auer 2000, 407-426
- Steinbach, Dirk & Hartmann, Stephan: Demografischer Wandel und organisierter Sport – Projektionen der Mitgliederentwicklung des DOSB für den Zeitraum bis 2030, in: Sport und Gesellschaft 4/2007, 223-242
- Wadsack, Ronald: Krisenmanagement für Sportbetriebe – eine betriebswirtschaftliche Einführung, in: R. Wadsack et al. (Hrsg.): Krisenmanagement in Sportbetrieben, Frankfurt a. M.: Peter Lang 2006, 13-70

Ursprung schwacher Signale	Beispiele für Sportvereine
Allgemeine Trend- und Situationsänderungen in der Branche	<ul style="list-style-type: none"> • Änderung des Sportverhaltens • Zunahme des Engagements kommerzieller Fitnessanbieter auch außerhalb der Ballungsräume und städtischen Bereiche
Bedürfnisänderungen der Kunden	<ul style="list-style-type: none"> • Freizeitverhalten von Jugendlichen und Erwachsenen • Beziehungsänderung zum Thema „Sport“
Gesellschaftliche Veränderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltigkeitsthematik • Kostenbewusstsein der Kunden • Demografische Entwicklung
Gesetzes-/ Vorschriftenänderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Steuergesetz-Änderung • EU-Einflüsse
Technik-Entwicklungen	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der körperlichen Aktivierung zuhause
Positionierungsänderung des Vereins	<ul style="list-style-type: none"> • Aufnahme z. B. von sportfernen Angeboten der Freizeitbetätigung

Vision 2020 – Chancen und Bedarfe der Sportentwicklung in Wolfenbüttel

Im Rahmen des Wahlpflichtfaches „Trends im Sport“ beschäftigten sich Nina Reinsberg und Lena Brennenstuhl, mit der Sportentwicklung in Wolfenbüttel. Die Studierenden hatten die Intention, den direkten Dialog zwischen den unterschiedlichen Interessengruppen und Entscheidungsträgern der Stadt Wolfenbüttel zur Unterstützung des regelmäßig tagenden Sportentwicklungsausschusses zu organisieren.

Die Exploration fand am 28. Juni 2012 im Ratssaal der Stadt Wolfenbüttel statt. Bei der Auswahl der 15 Experten wurde seitens der Projektgruppe darauf geachtet, dass alle wichtigen Interessengruppen des Wolfenbüttler Sports eine Stimme erhielten. So waren als Vertreter der Stadt, der Bürger, der Vereine, der Ostfalia Hochschule und der kommerziellen Sportanbieter u.a. der Stadtrat Thorsten Drahn, Bernd Clodius, Vorsitzender des Sportentwicklungsausschusses und SPD-Fraktionsmitglied, Schulumtsleiter Norbert Fricke sowie Dr. Otmar Dyck aktive Teilnehmer der Gruppendiskussion, die von Nina Reinsberg moderiert und von Lena Brennenstuhl protokolliert wurde.

Die Exploration wurde frei und offen gestaltet, so dass kontrovers zum Thema „Vision 2020 – Chancen und Bedarfe der Sportentwicklung in Wolfenbüttel“ diskutiert wurde. Basierend auf der Auswertung der letzten repräsentativen Bürgerbefragung zum Sport in Wolfenbüttel, welche 2011 von Herrn Dr. Otmar Dyck durchgeführt wurde, tauschten sich die Experten über alle aktuellen Themen rund um die Sportentwicklung aus.

Unter anderem wurde die aktuelle Ko-

operationssituation zwischen den Vereinen und Schulen erörtert. Es wurde deutlich, dass diese zukünftig aufgrund der Entwicklung hin zur Ganztagschule weiter an Bedeutung gewinnen werden. So begreifen die Vereine die Kinder und Jugendlichen als potentielle Mitglieder und Sozialkapital für die Zukunft. Die Nachfrage nach Trendsportarten steigt stetig und

veranstaltet werden. Das wichtige Thema Integration in und durch Sport werde in Wolfenbüttel bereits sehr gut umgesetzt. Im neuen Allwetter- und Freibad „Oker-
aue“, welches Mitte 2014 eröffnet werden soll, werde es bspw. Jalousien geben, um strenggläubigen Moslems durch die Abtrennung einzelner Bereiche den Besuch des Schwimmbades zu ermögli-



über eine Involvierung kommerzieller Anbieter sollte nachgedacht werden, um den Kindern eine möglichst breite Palette an Sportarten vorstellen zu können. Zudem wurde über die Qualität der Sportanlagen in Wolfenbüttel diskutiert. Diese müssten an die gewachsenen Ansprüche der Menschen angepasst werden, da eine hohe Substitutionskonkurrenz zum Sport existiere. Die von den Diskutanten angesprochene Tendenz weg vom Leistungs- und hin zum Breiten- und Freizeitsport sowie zum Individualismus wird gestützt durch die Auswertung der Bürgerbefragung. Diese belegt zudem, dass nur 50% der Wolfenbüttler regelmäßig Sportevents wie Fußball, Basketball oder Volksläufe besuchen. Um dieser Entwicklung entgegen zu wirken, sollten zwei Mal im Jahr Sportevents für die ganze Familie

chen. Eine weitere wichtige Interessengruppe stellen die Senioren der Stadt dar. Um der demographischen Entwicklung Rechnung zu tragen, kamen verschiedene Ideen auf, wie z.B. die Errichtung eines „Seniorenspielplatzes“. Als weiterer wichtiger Punkt der Diskussion kann festgehalten werden, dass Sport sichtbar werden müsse. Die Sportangebote, welche in der Stadt vorhanden sind, müssten verstärkt aufgezeigt und vor allem den Neubürgern präsentiert werden.

Insgesamt wurde die Exploration sehr positiv angenommen und es wurde von den Diskussionsteilnehmer angeregt, diese Ende des Jahres zu wiederholen.

*Lena Brennenstuhl & Nina Reinsberg
(Sportmanagement 4. Semester)*

Impressum

Herausgeber:

Studiengang Sportmanagement

Redaktion: Prof. Dr. Ronald Wadsack

Layout: Gabriele Wach

Ostfalia

Hochschule für angewandte Wissenschaften

Fakultät Verkehr, Sport, Tourismus, Medien

Karl-Scharfenberg-Str. 55/57

38229 Salzgitter

Tel.: 05341 875 52290

mail: sportmanagement-info@ostfalia.de

Exkursion zum Hamburger SV



Der 16. Mai 2012 sollte für die Sportmanagement Studierenden des 4. Semesters ein aufschlussreicher Tag beim Hamburger Sportverein werden.

Im Rahmen der Veranstaltung „Sportökonomie“ machte sich die Studiengruppe in Begleitung von Herrn Prof. Dr. Galli auf den Weg zu einer Tagesexkursion in die Metropole Hamburg, um beim Hamburger Sport-Verein wertvolle Erfahrungen für eine tiefgehende Verknüpfung zwischen Vorlesungstheorie und Sportmanagementpraxis zu sammeln.

Neben einer Stadionführung, die außer strategischen und infrastrukturellen Aspekten, auch sporthistorische Anknüpfungspunkte versprach, gewährte der HSV der Studierendengruppe im Rahmen von zwei Vorträgen tiefgehende Einblicke in die Themengebiete „Customer-Relationship Management“ (CRM) sowie den Arbeitsbereich „New Media“. Abschließend hatten die Studierenden die Möglichkeit die „Wurzeln“ des HSV im Rahmen eines Besuches im „HSV-Museum“ zu entdecken.

Nach der Einteilung der 45 Exkursionsteilnehmer in zwei Gruppen, führten zwei Mitarbeiter des HSV die Studierenden durch das Stadion. Die Teilnehmer erlebten eine interessante Führung, die von den Key-Facts der Imtech-Arena, über das Arenamanagement und die Vermarktungspotenziale, bis hin zu außergewöhnlichen sporthistorischen Begebenheiten im Kontext der Arena, reichte. Es schloss sich ein reger Gedankenaustausch unter allen Beteiligten an.

Im Anschluss folgte der eigentliche Höhepunkt der Exkursion:

Zunächst folgte die Exkursionsgruppe den Ausführungen zum Themenkomplex „Customer Relationship Management (CRM)“. Nach einigen Ausführungen bezüglich der Einbindung in die Organisationsstruktur des Vereins, wurde das professionelle Kundenmanagement, hier insbesondere das Datenmanagement inklusive der Datensicherung und Datenverwendung thematisiert.

Der zweite Vortrag aus der Abteilung „New Media“ beinhaltete primär die Vorstellung der Kommunikationskanäle zur Bearbeitung der bereits bestehenden sowie potenziell neuen Kundengruppen. Anhand einiger anschaulicher Beispiele (u.a. Facebook und Twitter) konnte die intelligente Nutzung von Social Media Anwendungen am Beispiel des HSV illustriert werden.

Abschließend hatten die Studenten in einer Frage- und Diskussionsrunde die Möglichkeit, die für sie interessanten Themengebiete noch einmal genauer zu beleuchten. Es folgten Fragestellungen betreffend der Ausbildung und der Beschäftigungsmöglichkeiten beim HSV sowie Einschätzungen zum Mitarbeitermanagement in der Gesamtorganisation.

Darüber hinaus war es für die Studierenden interessant zu erfahren, inwiefern der HSV, nach einer sportlich derart negativen Saison, seine Zielsetzungen für die weitere Planung, kurzfristig für die kommende Saison, sowie strategisch in der langfristigen Perspektive, anpasst. Die in-

haltliche Delegation dieser Zielvorstellungen an die Mitarbeiter im Management und in sportnahe Bereiche bildete den Abschluss der Diskussionsrunde.

Der Schlusspunkt der Exkursion beinhaltete eine eigenständige Besichtigung des in der Arena befindlichen HSV-Museums. Die Studierenden hatten noch einmal die Möglichkeit anhand von umfangreichem Bild- und Datenmaterial historisch prägende Ereignisse und Wendepunkte in der Vereinsgeschichte nachzuvollziehen und Managementimplikationen für den „Mythos HSV“ abzuleiten.

Im Rahmen der Exkursion war es den Studierenden möglich zu erkennen, in welchen Tätigkeitsfeldern das im Studium erlangte Wissen zum Einsatz kommt und in welchem Maße dieses Know-How zu Gunsten der aktuellen Situation im Unternehmen aufbereitet und angepasst werden muss.

Zusammenfassend lässt sich somit festhalten, dass die Exkursionsgruppe den Tag beim Hamburger Sportverein als sehr bereichernd und lehrreich empfunden hat. Anhand der vielen neuen Eindrücke werden die Studierenden versuchen das erlangte Wissen, sowie die positiven Erinnerungen, mit den Inhalten ihres Studienalltages zu verknüpfen.

Ein großer Dank gilt dem Mitarbeiterteam des HSV.

Nina Borstelmann (Studentin Sportmanagement 4. Semester)



Drei Fragen an ...

Dr. habil. Sven Güldenpfennig

Sport- und Kulturwissenschaftler in Aachen

U. a. Autor der Schriftenreihe Sport als Kultur - Studien zum Sinn des Sports

Frage 1: Wie hat sich nach Ihrer Beobachtung die Bedeutung der europäischen Perspektive für den Sport in Deutschland entwickelt?

Objektiv hat sie im letzten Jahrzehnt an Bedeutung gewonnen; wie in allen Politikfeldern versuchen die europäischen Institutionen auch hier ihren Macht- und Regulierungsanspruch auszuweiten. Subjektiv wird dies in der Sportselbstorganisation meist noch nicht hinreichend wahrgenommen, weder was die darin liegenden Chancen für die Sportentwicklung noch was die damit verbundenen Risiken für die kulturelle Autonomie der Sportpraxis wie für die politische Autonomie der Sportinstitutionen betrifft. Allzu häufig beschränkt sich die Positionierung des Sports in der Europapolitik auf „Brüsseler Spitzen-Geplänkel“. Dabei wird übersehen, dass der Sport im europäischen Kontext nicht primär davon und darin lebt, dass er Eingang in Texte der Brüsseler Bürokratie oder des Straßburger Parlaments findet. Sondern davon und darin, dass er fast alltäglich in europäischen Wettbewerben stattfindet – und dabei allgemeinpolitisch umstrittene Problemlösungen vorlebt bzw. vorwegnimmt wie die Osterweiterung bis hin in den weiten asiatischen Raum ehemaliger GUS-Staaten, die Integration der Türkei, das „europäische Sportasyl“ Israel sowie die selbstverständliche Aufrechterhaltung der Zugehörigkeit von Krisenländern wie Griechenland, Zypern, Irland oder Spanien.

Frage 2: Wo sehen Sie künftig besonders bedeutende Felder für den EU-Einfluss auf den Sport in Deutschland?

Das eigentliche Kraftzentrum für die Entwicklung des Sports besteht in der Dynamik seiner gesellschaftlichen Träger: der Sportakteure und ihrer Organisationen. Der Staat kann und soll hierfür lediglich einen Entwicklungsrahmen schaffen durch Rechtssetzung, Bereitstellung von Infrastruktur und weitere Fördermaßnahmen. Einen Entwicklungsrahmen, innerhalb dessen ein Kulturgut wie der Sport seine schöpferische Kraft entfalten und gegen Gefährdungen von innen und außen verteidigen kann. Eine verantwortungsbewusste demokratische und nachhaltige Gestaltung der allgemeinen Friedens-, Umwelt-, Bildungs- und Wirtschaftspolitik ist der allemal wichtigere Beitrag des Staates als jeder Versuch direkter politischer Intervention in das Sportgeschehen. Dies gilt für die europäische Ebene gleichermaßen wie für die nationale.

Frage 3: Wie sehen Sie die sportpolitische Diskussion in Deutschland in Bezug auf Europa?

Sie steht noch am Anfang, aber wenigstens ist der Startschuss schon gefallen. Eine Tagung zur europäischen Sportpolitik kürzlich an der Sporthochschule Köln hat gezeigt: Innerhalb von kurzer Zeit ist bereits ein beachtliches Maß an detail-

News vom Campus Salzgitter

Im Sommersemester entwickelten Studierende in einem Projekt „Relaunch Sport Ehrenamtscard“ mögliche Verbesserungen und Anreizmodelle, um die Attraktivität der Karte für die sportliche Öffentlichkeit zu erhöhen. Alle warten nun mit Spannung darauf, welche Ideen vom NTB tatsächlich in die Realität umgesetzt werden.

Vom 21.-22. Juni besuchten Prof. Dr. Bagusat und Frau Schlangenotto den Standort Wageningen der University of Applied Sciences Van Hall Larenstein, um die bestehende Hochschulkooperation mit dem Studiengang Equine, Business & Economics auszubauen. Am international geprägten Campus in Wageningen können die SPM-Studierenden ein Auslandssemester mit kompetenzgesteuertem Unterricht auf Englisch absolvieren. Der hohe Praxisbezug und die projektorientierten Lehrformen, die typisch für niederländische Fachhochschulen sind, versprechen wertvolle Erfahrungen und die Möglichkeit internationale Kontakte zu knüpfen

lierter Expertise zu politischen, ökonomischen und rechtlichen Fragen auf wissenschaftlicher Ebene ebenso wie auf der Ebene der sportpolitischen und sportadministrativen Praxis in den europäischen und nationalen Institutionen gewachsen ist. Allerdings scheinen mir Arbeit und Diskussion bislang noch immer zu sehr zweigleisig in einem Nebeneinander zwischen den privaten Sportorganisationen und den öffentlichen Institutionen zu laufen. Es mangelt an einer vorurteilsfreien gegenseitigen Wahrnehmung und einer vernünftig abgestimmten Arbeitsteilung in gegenseitigem Vertrauen.

PersonenDaten

Dr. habil. Sven Güldenpfennig
s.gueldenpfennig@online.de
Aachen



Absolventen-Tour 2012: „Klarmachen zum Entern“ ein voller Erfolg

Nach zweijähriger Ruhepause trafen sich Ende Juni 2012 nun inzwischen zum dritten Mal Sportmanager aus ganz Deutschland zur Absolventen-Tour von Spo-Man. In diesem Jahr wurden unter dem Motto „Klarmachen zum Entern“ zwei Hausboote in Berlin gechartert, um sich auf diesen dann in entspannter Atmosphäre über die aktuellsten News aus dem Sportbusiness auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen und bestehende Freundschaften zu vertiefen.

Die Teilnehmer, Salzgitteraner Sportmanager verschiedenster Abschlussjahrgänge zwischen 2004 und 2011, waren sich einig: Im nächsten Jahr sind alle wieder dabei!!

Man sieht sich auf www.spo-man.net...